



27.01.2011 - 09:30 Uhr

Universität Zürich: Dänemark, Finnland und Belgien haben die besten Demokratien

Zürich (ots) -

- Hinweis: Die komplette Medienmitteilung inkl. Rangliste kann kostenlos im pdf-Format unter <http://presseportal.ch/de/pm/100020780> heruntergeladen werden -

Ein neues Demokratiebarometer der Universität Zürich und des Wissenschaftszentrums Berlin zeigt die Entwicklung der 30 besten Demokratien der Welt. Die höchste Demokratiequalität weisen Dänemark, Finnland und Belgien auf, die tiefste Grossbritannien, Frankreich, Polen, Südafrika und Costa Rica. Das Barometer zeigt auch, dass von einer Krise der Demokratie nicht die Rede sein kann.

Krisendiagnosen der Demokratie sind so alt wie diese selbst. Sie ziehen sich wie ein roter Faden durch das politische Denken des Abendlandes. Allerdings gab es bisher noch kein Instrument, um die Qualität und Stabilität der Demokratie über Ländergrenzen und Zeitläufe hinweg für die hoch entwickelten Industrieländer systematisch zu erfassen. An der Universität Zürich wurde jetzt ein neues Demokratiebarometer vorgestellt, das seit 1990 die Entwicklung der 30 besten Demokratien der Welt in ihren wichtigsten Facetten untersucht hat.

Wie gut ein Land die drei Prinzipien Freiheit, Gleichheit und Kontrolle und die neun grundlegenden Funktionen der Demokratie erfüllt, misst das Demokratiebarometer mit 100 empirischen Indikatoren. Der Vergleich von 30 etablierten Demokratien zwischen 1995 und 2005 zeigt, dass dies Dänemark, gefolgt von Finnland und Belgien am besten gelingt. «Die geringste Qualität weisen in diesem Vergleich die Demokratien in Polen, Südafrika und Costa Rica auf», sagt Marc Bühlmann von der Universität Zürich. Während Italien sich fast erwartungsgemäss am unteren Ende der Skala befindet, überrascht es, dass etwa auch Grossbritannien (Rang 26) und Frankreich (Rang 27) am Schluss der Rangliste sind. Überraschend ebenfalls: Die Schweiz ist nur Mittelmass (Rang 14) und liegt hinter Deutschland (Rang 11).

Mit dem Demokratiebarometer lassen sich auch Entwicklungen der Qualität demokratischer Systeme über die Zeit messen. «Eine allumfassende Krise, also ein Rückgang der Demokratiequalität lässt sich dabei aber nicht zeigen», erklärt Marc Bühlmann. Im Gegenteil: Fasst man die Demokratiequalität aller 30 Länder zusammen, so zeigt sich von 1995 bis 2000 eine Zunahme der Demokratiequalität, die zwischen 2000 und 2005 zwar wieder leicht abnimmt, aber 2005 noch immer auf höherem Niveau liegt als 1995. Interessant ist der Blick auf einzelne Länder. Während neun Demokratien 2005 eine geringere Qualität als 1995 (ITA, CZE, POR, USA, CRC, FRA, IRL, AUS, GER) aufweisen, nimmt in den restlichen 21 Ländern die Demokratiequalität zu.

Medienmitteilung und Rangliste der Länder: www.mediadesk.uzh.ch

Kontakt:

Marc Bühlmann
Zentrum für Demokratie: NCCR Democracy
Universität Zürich
Mobile: +41/79/354'88'79
E-Mail: marc.buehlman@zda.uzh.ch

Prof. Wolfgang Merkel
Wissenschaftszentrum Berlin

Tel.: +49/30/254'91'330
E-Mail: wolfgang.merkel@wzb.eu

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100020780/100618079> abgerufen werden.